

Steineiche und Steinbuche

Ein Mann war einmal in großer Not und rief den Bösen an, dass der ihm helfen sollte. Der Böse kam und brachte ihm viel, viel Geld. Dafür musste der Mann ihm seine Seele verschreiben. Die sollte jedoch erst dann dem Teufel gehören, wenn die Bäume alle kahl stünden. Der Mann kriegte das Geld und lebte herrlich und in Freuden. Als aber der Sommer zu Ende ging und er das erste Laubblatt fallen sah, kriegte er's mit der Angst, und seine Sünde wurde ihm leid. Und er ging zur Kirche und fiel vor unserm Herrgott auf die Knie und bat, er möge ihm seine Sünde vergeben und seine arme Seele retten. Da erbarmte sich unser lieber Herrgott seiner und sprach zu ihm: „Ich will deine Seele dem Teufel aus dem Rachen reißen. Wenn auch die anderen Bäume all ihr Laub abwerfen, an zweien soll's sitzen bleiben.“ Und der Herrgott machte aus einer Eiche und einer Buche eine neue Art, die das Laub in Herbststurm und Winterskälte nicht abwarf, sondern so lange behielt, bis all die andern Bäume wieder grün wurden.

Als nun zur Herbstzeit der Teufel kam und des Mannes Seele haben wollte, sagte dieser: „Noch sind nicht alle Bäume kahl. Komm mit ins Holz. Ich will dir welche zeigen, deren Laub noch fest sitzt.“ Und er zeigte ihm die Steineiche und Steinbuche. Der Teufel fing wohl an, die Bäume zu schütteln und als Sturmwind dazwischen zu sausen, aber das Laub saß fest, und all sein Toben und Mühen war vergebens. Da fuhr er ab und rief: „Zum Frühjahr komm ich wieder, dann bist du sicher mein!“ Der Mann aber dachte: „Ich verlass mich auf unsern Herrgotts Wort.“

Und als der Teufel zur Frühlingszeit wiederkam, da sah man noch etwas Laub an der Steineiche und Steinbuche, und der Teufel sagte: „Wart nur noch ein paar Tage, dann bist du sicher mein!“ Der Mann aber dachte wieder: „Ich verlass mich auf meines Herrgotts Wort.“ Und als er sich umschaute, sah er schon eine Birke und eine Weide grün schimmern. Die zeigte er dem Bösen.

Und ein paar Tage weiter, da war alles grün, und da kamen auch an der Steineiche und Steinbuche die jungen Blattknospen heraus und stießen das alte, trockene Laub ab, und unser Herrgott hatte die arme Seele gerettet.

Die Steineiche und Steinbuche aber ließ Gott bestehen. Jahr für Jahr behalten sie ihr Laub in Herbststürmen und Winterskälte, bis alles wieder grünt und blüht.

[Oskar Dähnhardt: Naturgeschichtliche Volksmärchen, 1904]